

folgere ich, dass in Filippen und Loibach unter den gegenwärtigen Flötzen noch tiefere Glanzkohlenflötze vorhanden sein müssen.

Dr. M. Neumayr. Die geologische Stellung der slavonischen Paludinenthone.

Herr Paul unterschied bei den Aufnahmen des vorigen Jahres in den gewöhnlich als Congerenschichten bezeichneten jungtertiären Ablagerungen Slavoniens eine Reihe verschiedener in ihrer Fauna wesentlich von einander abweichender Horizonte und brachte ziemlich bedeutendes, streng nach Schichten gesammeltes Material von dort zurück. Dieses bildet den Gegenstand einer gemeinsamen Arbeit von Herrn Paul und mir, welche im 2. Heft des Jahrbuches der geologischen Reichsanstalt erscheinen soll, und ich möchte hier in unser beider Namen nur die geologischen Resultate unserer Untersuchung vorläufig mittheilen.

Ueber typischen sarmatischen Ablagerungen folgen in Slavonien weisse Mergel mit Planorben, Linnäen und Bythinien, jedoch leider in undeutlichem Erhaltungszustand, darüber kommen Thone mit zahlreichen, mächtigen Lignitflötzen, welche einzelne glatte Paludinen enthalten, und im Hangenden desselben wieder Thone mit *Melanopsis costata*, *M. acicularis*, *Vivipara Fuchsi* nov. sp. (= *V. concinna Hörnes* non Sow.), *V. unicolor*, *Bythinia tentaculata*, *Litorinella ulvae*, *Lithoglyphus naticoides*, *Unio maximus*, *U. atavus*. Ueber diesen folgt mächtiger sandiger Tegel ohne Versteinerungen und über diesem ein vielgliedriger Complex von Thonen, dessen Fauna ich hier zusammenfasse: *Vivipara Sadleri*, *bifurcinata*, *stricturata*, *atritica*, *rudis*, *Sturi*, *Hörnesi*, *avellana*, *Zebebori* und zahlreichen Unionen von amerikanischem Typus ¹⁾.

Es zeigt sich, dass alle Arten, welche die slavonischen Ablagerungen mit den Congerenschichten des Wiener Beckens gemein haben, in der unteren Abtheilung der ersteren in der Umgebung der Lignitflötze sich finden, während die obere Abtheilung in ihrer Fauna so vollständig von derjenigen der typischen Congerenschichten abweicht, als nur möglich. Diese obere Abtheilung, die Paludinenthone, muss daher als ein jüngeres im Wiener Becken unbekanntes Glied betrachtet werden, welches der Lagerung nach ungefähr dem Belvederschotter entspricht.

Eine sehr auffallende Beobachtung drängt sich bei der Betrachtung der einzelnen Arten in Horizonten auf; in den unteren Schichten Slavoniens, welche den echten Congerenschichten entsprechen, findet sich eine sehr bedeutende Anzahl noch jetzt lebender europäischer Formen, und neben ihnen nur spärliche Andeutungen von amerikanischen Typen (*Unio maximus*); in den jüngeren Schichten dagegen kommen jetzt lebende Formen nur als äusserste Seltenheit vor, während solche, welche mit jetzt lebenden amerikanischen Arten die grösste Uebereinstimmung zeigen, den grössten Theil der Fauna ausmachen.

Vorträge.

Felix Karrer. Vorlage geologischer Durchschnitte von der Wiener-Wasserleitung.

Der Vortragende bespricht im allgemeinen die Wichtigkeit, welche die Aufschlüsse der Wiener-Wasserleitung für geologische Studien,

¹⁾ Pa, Jahrbuch der geolog. Reichsanstalt 1870, pag. 251. Verhandlungen der geolog. Reichsanstalt 1871, pag. 211.

namentlich für die Kenntniss der Tertiär-Ablagerungen des Wiener Beckens geboten haben.

Er ist in der Lage hinzuweisen, dass die Studien, welche Fuchs und er selbst seit dem Beginn der Arbeiten an diesen Aufschlüssen zu machen im Stande waren, so viel Materiale und so viel interessantes Detail zu Tage gefördert haben, dass eine grössere Uebersicht, eine allgemeinere Arbeit über das Ganze der im gegenwärtigen Momente vollendeten Partien der Leitung bereits ermöglicht sei.

Dies konnte jedoch nur dadurch erreicht werden, dass die bei den bezüglichen Strecken der Leitung mit der Ueberwachung des Baues betrauten Herren städtischen Ingenieure nicht nur mit aller Bereitwilligkeit, sondern wirklich mit Freude und regem Interesse alle nur gewünschte Unterstützung gewährten, und so können schon heute die Aufnahmen der Stollen bei Baden durch Herrn Ingenieur Melkus und jener bei Mödling durch Herrn Ingenieur Hickmann als gewonnen betrachtet werden.

Von ganz besonderem Interesse ist der grosse Stollen, der unterhalb Gainfarn und Vöslau in einer Länge von 390 Klafter durchgeht. Er durchfährt in seiner grössten Erstreckung Leythaconglomerat, wie es an den Gehängen zwischen Baden und Vöslau gebrochen wird. Von durchschlagender Wichtigkeit ist das Auftreten einer an 20 Klafter mächtigen Schichte von grauem, sandigen Tegel, die dem Conglomerat eingelagert erscheint, gegen die Höhe zu sich auskeilt und deren Schlamm-Rückstand erfüllt ist von Foraminiferen mit ausgesprochenem Badner Typus. Das in der Sitzung vorgelegte treffliche Profil dieses Stollens sammt Situations-Plan verdanken wir den besonders schätzbaren Mittheilungen des Herrn Sections-Ingenieurs Alois Lahoda.

Eine weitere prachtvollte Arbeit, die ebenfalls vorgeführt wurde, hat Herr Ingenieur Emanuel Štěpánek als Beitrag zur „Geologie der Wiener-Wasserleitung“ zur Disposition gestellt.

Es ist dies eine ganz im Detail durchgearbeitete geologische Aufnahme der Baustrecke Weikersdorf a. Steinfeld bis Steinabrückl, welche 8350 Klafter, also über zwei geographische Meilen umfasst und den 390 Klafter langen Stollen bei Brunn a. St. sowie die vier Stollen von Fischau in sich begreift.

Der Hauptsache nach durchzieht der currente Canal hier diluvialen Boden, der als gewöhnlicher Schotter, Sand, gelber Lehm und charakteristischer Steinfelds botter auftritt. Ein Theil des Canals sowie die sämtlichen berührten Stollen gehen aber in einem mehr oder weniger harten Conglomerat, welches petrefactenleer ist, und über dessen Alter vor der Hand ein Ausspruch noch nicht gestattet ist. Jedenfalls scheint es jünger als das Leitha-Conglomerat von Brunn a. St. zu sein, welches petrographisch davon differirt und überdies typische Leythakalk-Petrefacte in grosser Menge enthält.

Die näheren Details sind nach wissenschaftlicher Behandlung des gesammelten Materiales der späteren Arbeit vorbehalten, und es erübrigt nur die Erfüllung der angenehmen Pflicht, den genannten Herrn Ingenieuren für ihre Bemühungen den besonderen Dank aller Freunde unserer Wissenschaft hier auszudrücken.